

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
zu Ende jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Bedürfnissen.
Wahlkalender um die Jahreswende

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Erlegungs-
Gebühr: 15 Pf.
die Spaltenbreite 36 mm beträgt 35 Pf.
Reklamen die 21 mm breite Zeile 35 Pf.
Reklamt wird nur bei Wiederholungen gemacht.

Nr. 63.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Donnerstag den 18. März 1915.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Zum zweiten Male im Laufe des gewaltigen Krieges, den Deutschland gegen eine Welt von Feinden zu führen ge-
lungen ist, ist in diesen Tagen das Reichsbankdirektorium
mit Begehung einer Kriegaanleihe hervorgetreten.
Die zweite Kriegaanleihe dient wie die erste ausschließ-
lich unserer wirtschaftlichen Kriegsrüstung. Es gilt die Mit-
tel bereit zu stellen, um unser tapferes Heer, das soeben
den letzten Fußbreit deutscher Ostmark in glänzender
Siege vom Feinde gesäubert hat, durch den schweren Winter-
krieg hindurchzuführen und seine Schlagfertigkeit für den
kommenden Sommer zu sichern.

Die Kriegaanleihe bietet bei fünfprozentiger Verzinsung
und der Ausgabe zum Kurse von 98,50 eine vorzügliche,
sicherere Vermögensanlage für jedermann, und ist, da
sie in Stück von 100 M. aufwärts erworben werden kann,
auch Anlage auch der kleinsten Ersparnisse geeignet. Niemand,
der sich seiner vaterländischen Pflichten bewußt ist und auch
über geringe Mittel verfügt, wird deshalb den Erwerb
eines entsprechenden Betrages an Kriegaanleihe unterlassen
wollen!

Welche wichtige Aufgabe hierbei den Sparkassen zufällt,
hat die Begehung der ersten Kriegaanleihe bewiesen, an
deren Zeichnung die deutschen Sparkassen mit nicht weniger als
321 Millionen M. — die preussischen Sparkassen allein mit
188 Millionen M. — beteiligt gewesen sind. Von dieser
Summe entfällt bei den preussischen Sparkassen der erheb-
liche Betrag von 321 Millionen auf die für eigene Rechnung
der Sparkassen gezeichnete Kriegaanleihe, während 447 Mil-
lionen M. Kriegaanleihe von den Sparern selbst gezeichnet
und aus ihren Sparguthaben von den Sparkassen für sie
hergestellt sind.

Haben die Sparkassen durch ihre eigenen Zeichnungen
den Bestand ihrer flüssigen und hochverzinslichen Vermögens-
anlagen erheblich verbessert, so haben sie andererseits noch
mehr durch Heranziehung ihrer Sparern zur Zeichnung
sich um das günstige Ergebnis der ersten Anleihe verdient
gemacht.

Es hat das nur geschehen können, indem die Sparkassen
entsprechend der einmütigen Anregung des Deutschen Sparkas-
senverbandes die Einlagen ohne Rücksicht auf die zahlungs-
mäßigen Rückzahlungsfristen und ohne Beschränkung auf einen
höchstbetrag den Sparern zur Zeichnung von Kriegaanleihe
zur Verfügung stellten, und dies angesichts des großen Zweckes
nicht auch dann taten, wenn aus besonderen Gründen die
Zeichnung der Kriegaanleihe nicht bei der Sparkasse selbst
erfolgte, sondern das Sparguthaben einer anderen Zeich-
nungsstelle überwiesen werden sollte. Nur durch dies groß-
zügige, über kleinen Bedenken das große Ziel nicht aus dem
Auge lassende Entgegenkommen ist das glänzende Ergebnis
erreicht worden.

Das Ziel ist heute kein geringeres wie im vergangenen
Herbste. Die praktische Durchführung ist durch Bemessung
der Zeichnungsfrist auf 3 Wochen und durch die auf fast
3 Monate ausgedehnte Einzahlungsfrist wesentlich erleichtert.
Das Sinken des Zinsfußes von 6 auf 5 1/4 % für die bei den

staatlichen Darlehnsstellen aufzunehmenden Lombardkredite
schließt Verluste der Sparkassen angesichts der fünfprozen-
tigen Verzinsung der Kriegaanleihe nahezu aus oder vermin-
dert sie doch erheblich bei den von den Sparern gezeichneten
Beträgen.

Unter voller Würdigung des großen vaterländischen
Zweckes hat auch diesmal der Deutsche Sparkassenverband
allen Sparkassen die nachdrücklichste Förderung der Kriega-
anleihe nicht nur durch eigene Zeichnungen, sondern auch durch
tunlichst und beschränkte Annahme der Zeichnungen ihrer Sparern
unter Verzicht auf die zahlungsmäßigen Rückzahlungsfristen
anempfohlen.

Ich zweifle nicht, daß alle Sparkassen der Monarchie
diesem Rufe folgen und eingedenk der großen Sache, für die
einzutreten sie berufen sind, die Zeichnung der Kriegaanleihe
auch diesmal mit gleichem Nachdruck und gleichem Entgegen-
kommen fördern und unterstützen werden, wie im vergangenen
Herbste.

Berlin, den 25. Februar 1915.

Der Minister des Innern.

IVb. 578.

v. Voebell.

An sämtliche öffentliche Sparkassen der Monarchie.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom
26. Juni 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 519) wird zum Schutze
gegen die Maul- und Klauenseuche gemäß § 79 Abs. 2 des
selben Gesetzes und §§ 1, 3 des Ausführungsgesetzes zum
Viehseuchengesetz vom 25. Juli 1911 (Gesetzbl. S. 149)
folgendes bestimmt:

Die §§ 172, 173 meiner viehseuchenpolizeilichen Anord-
nung vom 1. Mai 1912 (Beilage zu Nr. 105 des Deutschen
Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeigers vom 1.
Mai 1912) werden auf die Dauer des gegenwärtigen Krieges
für ansehungsverbodene Tiere, die mittels Militärtransports
unmittelbar in ein militärisches Depot oder zur Truppe
überführt werden sollen, unter nachstehenden Bedingungen
außer Kraft gesetzt:

1. Die Tiere sind von Viehbeständen, die nicht zur Ver-
pflanzung des Seeres und der Marine bestimmt sind,
abgefordert zu halten und nach Möglichkeit alsbald
abzuschlachten;
2. eine längere Aufstellung der Tiere ist nur zulässig bei
dauernder tierärztlicher Beobachtung und an Orten,
an denen eine Berührung des Viehs mit Viehbestän-
den, die nicht zur Verpflanzung des Seeres und der
Marine bestimmt sind, ausgeschlossen ist.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung
in Kraft.

Berlin, den 15. Februar 1915.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

In Vertretung: Rüster.

Bekanntmachung.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des
Hufschlagschlags für das 2. Vierteljahr 1915 findet am
29. April statt. Meldungen zur Prüfung sind an Herrn

Regierungs- und Geheimen Veterinärarzt Peters in Wies-
baden, Adelsheidstraße Nr. 88, welcher der Vorsitzende der
Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen:

1. der Geburtschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Auf-
enthalt während der 3 letzten Monate vor der Meldung,
4. eine Erklärung darüber, ob und bejahendenfalls wann
und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer
Hufschlagsprüfung sich unterzogen hat, und wie lange
er nach diesem Zeitpunkte — was durch Zeugnisse nach-
zuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,
5. die Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst 5 Pf. Post-
bestellgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den In-
teressenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.

Die Prüfungsordnung für Hufschlagsprüfung ist im Regie-
rungs-Amtsblatt von 1904 Seite 496/98 und im Frank-
furter Amtsblatt von 1904, Seite 443/44 abgedruckt.

Wiesbaden, den 25. Februar 1915.

Der Regierungspräsident.

In Vert.: v. Gispert.

J.-Nr. Pr. I. 19. D. 291.

Wird veröffentlicht.

Der Landrat.

Der Gemeindevorstand von Ellar wird vom 1. 4.
1915 ab zum Beauftragten der Kreisschweineversicherung
für die Gemeinde Ellar ernannt.

Limburg, den 15. März 1915.

R.M. Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Die f. Zt. in dem Gehöfte des Landwirts Vincenz
Kohlhaas in Oberhatter festgestellt Maul- und Klauen-
seuche ist erloschen und sind die angeordneten Schutzmaßregeln
aufgehoben. Der Oberwesterwaldkreis ist somit wieder frei
von Maul- und Klauenseuche.

Marientberg, den 4. März 1915.

J. Nr. 2. 187.

Der Rgl. Landrat.

J. B.: Winter.

Der gnadenweise Erlass von Polizeistrafen wird viel-
fach auch für Personen nachgefragt, die zum Heeresdienste
eingezogen sind. Diese Strafen fallen unter den Allerhöchsten
Erlass vom 1. August 1914 (Justiz-Ministerialblatt Seite
656), können also ohne weiteres niedergeschlagen werden.
Ich ersuche ergebenst, die unterstellten Polizeibehörden
entsprechend zu verständigen.

Berlin, den 23. Februar 1915.

Der Minister des Innern.

Im Auftr.: Freund.

Id 360.

Wird den Ortspolizeibehörden des Kreises zur Kennt-
nis und Beachtung mitgeteilt.

Limburg, den 10. März 1915.

2.

Der Landrat.

Zeichnet die zweite Kriegaanleihe!

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großer Hauptquartier, 17. März. (W. I. B. Amtlich.)
Der Kampf um die Bergnahe am Südrand der Voretto-
höhe nordwestlich von Atras wurde zu unseren Gunsten
abgeschlossen.

In der Champagne westlich von Verthes und nördlich
von Reims griffen die Franzosen tagsüber mehrere
Male erfolglos an. Am Abend setzten sie nördlich von Le
Ressat zu neuen Angriffen mit stärkeren Kräften an. Der
Kampf ist noch im Gange.

In den Argonnen sind die Gefechte noch nicht beendet.
Von dem Range südwestlich von Bauquois östlich der Ar-
gonnen wurden die Franzosen, die sich dort vorübergehend
eingesenkt hatten, heruntergeworfen.

Zwei Brückenköpfe nordwestlich von Pont-a-Mousson schei-
nen zwei französische Angriffe.

In den Vogesen fand nur Artilleriekampf statt.

Oberste Heeresleitung.

Ein deutscher Scharfschütze.

Amsterdam, 16. März. (U.) Ueber das Be-
stehen der französischen Generale Maunoury und Villaret
wird gemeldet, daß es den Umständen nach befriedigend
ist. Nach dem „Figaro“ war es dieselbe Kugel, die erst
den General Maunoury traf, als er durch die Schießkarte
die deutsche Linie beobachtete und dann den hinter ihm stehen-
den General Villaret. Ein deutscher Soldat habe beide
Generale bemerkt und dann den Schuß auf sie abgegeben.
(Röln. Ztg.)

Auf der Lauer.

Basel, 16. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nach
einer New Yorker Meldung der „Basler Nachrichten“ sind

britische Kriegsschiffe bei Cape Henry an der Küste Virgi-
niens zusammengezogen, um den deutschen Hilfskreuzer
„Prinz Eitel Friedrich“ abzufangen.

Die Mazedonia.

Las Palmas, 17. März. (W. I. B. Nichtamtlich.)
Die Agente Hayas meldet: Der deutsche Kohlen-
dampfer „Mazedonia“, welcher die deutschen Kreuzer im
Atlantischen Ozean verproviantierte und im Oktober von
dem spanischen Kreuzer „Cataluna“ nach Las Palmas ge-
bracht wurde, benutzte die Abwesenheit des Kreuzers, um
nachts heimlich auszulassen. Das Ereignis wird
viel erörtert.

200 000 Mann fremde Hilfstruppen der Franzosen
— oder wem glauben tut.

Mailand, 17. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Dem
„Secolo“ zufolge sind die fremden Truppen der Verbündeten
von der Front nach der französischen Südküste gebracht wor-
den, weil sie stark unter der Kälte litten. So sei an der Ri-
viera ein Heer von 200 000 Australiern, Senegalesen und
Indern versammelt, um den Frühling abzuwarten und dann
in Aktion zu treten.

Aus Belgien.

Brüssel, 17. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der
Generalgouverneur erläßt Ausführungsbestimmungen zu der
Verordnung vom 16. Januar betreffend die Abwesen-
heitssteuer und verlangt, daß die Gemeindevorstellungen
eine Liste der Personen aufstellen, die am 1. März an ihren
belgischen Wohnsitzen nicht zurückgekehrt waren.

Dank an die Schweiz.

Bern, 17. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der
tauerlich deutsche Gesandte sprach dem Schweizerischen Bundes-
rat den tiefgefühlten Dank der Reichsregie-

rung für die Pflege und alle Aufmerksamkeit
aus, die auf dem Schweizer Gebiet den durch das Schweizerische
Rote Kreuz von Lyon nach Konstanz heimbeorderten
schwerverwundeten deutschen Offizieren und
Soldaten zuteil wurde.

Unserer „Dresden“ letzte Cat.

Amsterdam, 16. März. (U.) Der „Daily Mail“
meldet aus Valparaiso: Die Barke „Lortich“ ist gestern
hier angekommen mit der Besatzung der Londoner Barke
„Conway Castle“, die am 27. Februar vom Kreuzer „Dres-
den“ nahe der Mocha-Insel an der südländischen Küste ver-
senkt worden war. Die Offiziere der „Dresden“ tagten ihrem
Gefangenen, sie würden sie wie Brüder behandeln. Auf
die Frage des Kapitäns der „Conway Castle“, was mit ihnen
geschehe, falls die „Dresden“ in einen Kampf mit einem eng-
lischen Schlachtschiff verwickelt würde, antwortete der
Kapitän der „Dresden“: Sie würden sich in Booten aus-
schiffen und zusehen können, wie die „Dresden“ siegen
oder untergehen werde. (Voss. Ztg.)

Mailand, 17. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der
Londoner Vertreter der „Corriere della Sera“ meldet, daß
die „Dresden“ der englischen Handelschiff-
fahrt einen Schaden von 6 1/2 Millionen Pfund
Sterling zugefügt und die Versicherungsprämien zeit-
weise stark in die Höhe getrieben habe. Nach südamerika-
nischen Meldungen hielt sich der Kreuzer sechs Wochen in
einer Bucht der Insel Desolation am Westausgang der
Magelhaensstraße verborgen.

Berlin, 17. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Ober-
bürgermeister Dr. Beutler, Dresden, erhielt fol-
gendes Telegramm: Großes Hauptquartier, 17. März:
Euer Hochwohlgeborenen, dem Rat und den Stadtverordneten
sage ich im Namen der Kaiserlichen Marine verbindlichsten

Dank für den Ausdruck der Teilnahme an dem Verlust des Kreuzers „Dresden“. Es ist ein starker Trost, daß Ihr Patent nach einer langen erfolgreichen Kriegstätigkeit in treuester Pflichterfüllung, bis zum letzten Augenblick kämpfend, ein glorreiches Ende fand. Dieses Bewußtsein wird der Marine allezeit ein Ansporn für die Zukunft bleiben. v. Tirpitz, Großadmiral.

Lurin, 16. März. (U.) Aus Port Maurice wird telegraphiert: Der Panzerkreuzer „Gaulois“ hat auf der Höhe von Nizza an Bord des italienischen Dampfers „Massara“ 14 deutsche Passagiere festgenommen und nach Marseille geschafft. Auf der Höhe von Villa Franca auf einem italienischen Handelsdampfer hat er weitere 7 Deutsche festgenommen. (S. I.)

Der Unterseebootkrieg.

Neue englische Schiffsverluste.

London, 17. März. (U. F. F.) Die Admiralität macht nunmehr bekannt, daß auch der Dampfer „Florazan“ gesunken ist und Reuter meldet, daß das englische Dampfschiff „Tingal“ (1562 Tonnen) am Montag an der Küste von Northumberland torpediert worden und gesunken ist. Von der Schiffbesatzung sind 6 Leute ertrunken. Das Dampfschiff „Atlanta“ (519 Tonnen) ist am Sonntag an der Westküste von Irland torpediert worden. (F. F. F. 3tg.)

Amsterdam, 17. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Von Hoel van Holland wird gemeldet, daß die britische Dampfer „Abdool“ und „Vestris“ von der Cort Steamship Company von einem deutschen Unterseeboot verfolgt wurden und die Verfolgung in den holländischen Territorialgewässern eingestellt wurde. Der britische Dampfer „Leendard“, auf der Fahrt von London nach Harlingen, wurde vier Meilen südlich des Maas-Leuchtschiffes von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Die siebzehn Mann starke Besatzung des Dampfers wurde durch ein Rettungsboot nach Hoel van Holland gebracht.

Paris, 17. März. (U. F. F.) „Petit Parisien“ meldet aus Cherbourg: Der englische Dampfer „Abentien“ wurde von einer französischen Torpedobootflottille vor Cherbourg als Boot treibend aufgefunden. Das Schiff, das von der Besatzung verlassen war, wurde nach nordöstlicher Verstopfung verschiedener Lecks nach Cherbourg eingeschleppt.

Kopenhagen, 16. März. (U.) Der Kapitän des schwedischen Dampfers „August Leffler“, der den angeblich torpedierten schwedischen Kohlendampfer „Hanna“ leitete, und die Mannschaft zum Teil rettete, sagt aus, er habe weder ein Unterseeboot noch ein Torpedo gesehen obwohl das Wetter sichtbar und klar gewesen sei. Der Dampfer sei offenbar auf eine Mine gelaufen. Die Rederei des Dampfers „Hanna“ in Helsingfors erklärte, der Kapitän der „Hanna“ werde sich zu verantworten haben, weil er gegen die Instruktion gefahren sei und Scarborough passiert habe, anstatt nördlich an Schottland vorbeizufahren. (S. I.)

Die Behandlung der gefangenen U-Bootsleute.

London, 17. März. (U. F. F.) Der Marine-Jahresbericht der „Times“ zitiert in einer Betrachtung über die kriegsgefangenen Besatzungen der Unterseeboote das Wort des holländischen Professors Oppenheim über internationales Recht und kommt auf Grund der Zitate zu folgendem Schluss: Eine Verletzung der bestehenden Kriegsgesetze ist nur dann als ein Verbrechen zu betrachten, wenn sie ohne Befehl der kriegsführenden Regierung begangen wird. Wenn Personen, die zu einer bewaffneten Macht gehören, sich gegen die Regeln auf Befehl ihrer Regierung verhalten, dann sind sie keine Kriegsverbrecher und sie dürfen durch den Feind nicht ge- tötet werden.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Große Hauptquartier, 17. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Schwache russische Vorstöße auf Tauraggen und Langhagen wurden abgewiesen.

Zwischen Strwa und Orzje wurden russische Durchbruchversuche zurückgeschlagen.

Südlich der Weichsel hat sich nichts verändert.

Oberste Herresseitung.

Wien, 17. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 17. März, mittags. In Russisch-Polen und Westgalizien wurden auch gestern vereinzelt Angriffe des Feindes abgewiesen.

Schwarz-gelb im Krieg.

Aus den ersten Anmarschtagen zum Kampfe.

In der Folge gedenken wir, unter dieser Überschrift einige interessante und aus tief-fühndem Herzen heraus verfasste Schilderungen eines österreichischen Jägers über seine Kriegserlebnisse Raum zu geben, in der sicheren Erwartung, daß unsere Leser auch den Geschehnissen auf den südöstlichen Schlachtfeldern, auf denen vorherrschend unsere Verbündeten kämpfen, größtes Interesse entgegenbringen.

Den Tornister und Brotkasten mit allem Nötigen gefüllt und ausgerüstet für und gegen alles, verließen wir eines Augusttages das Dorf S... Die Störche gaben uns in großen Bogen das Geleit zum Abschied, und der „Bürgermeister“ dieses Fleckchens, in ein Flachsband geknüpft und im Garten stehend, winkte uns mit der Hand entgegen und rief: „Fähre euch Gott!“ In diesen ganz einfach gebauten, mit Stroh gedeckten und in Weiden versteckten Holzhütten haben wir schöne und unvergeßliche Tage verlebt, sowohl durch die Zuversichtlichkeit der Einwohner, als auch durch die Reize der Natur. Hier hat noch nicht der leiseste Wind städtischer Kultur geweht, und hier hat von den Einwohnern noch keiner den Rauch der hohen Fabrikamine gerochen. Deshalb sind die Einwohner so ungemein gut, die Sitten und Gebräuche von Generation zu Generation übernehmend, nach Neuem sich nicht sehnd, und unter sich althergebrachte Sitten und Gebräuche treulich pflegend, die sie, hierin unterstützt durch ihre griechisch-katholische Religion, bis ins Kleinste hinein halten. Im ganzen Dorfe konnte nur der „Bürgermeister“ und ein Jude lesen und schreiben. So haben wir sie verlassen.

Die schlechten Feldwege nahmen uns auf, und in den Feldern mähten die buntgekleideten Frauen das Getreide; ab und zu ertönte der Klang von Sensendengeln. Die Frauen, lange Blicke zu uns sendend und uns bewundernd, haben noch nie so viel Militär in ihrem Lande gesehen. Aus dem mit dürftiger Frucht bewachsenen Feldern führte uns der Weg auf eine ziemlich gute Straße, auf der sich eine wie eine

An der Karpathenfront keine wesentlichen Ereignisse. In der Gegend von Wylkow versuchten feindliche Abteilungen durch wiederholte Vorstöße während der Nacht die von unseren Truppen genommenen Stellungen zurückzugewinnen. Die Angriffe scheiterten durchweg.

Südlich des Dnjestr wird stellenweise gelämpft. Die Situation hat sich nicht verändert. Ein Vorstoß feindlicher Infanterie auf das südliche Pruth-Ufer östlich Czernowitz wurde in unserem Feuer bald zum Scheitern gebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Rußland ruft schon den Jahrgang 1916 ein.

Röln, 17. März. (U.) Der „Rölnischen Volkszeitung“ wird gemeldet: Ein aus Warschau in Lodz eingetroffener jüdischer Kaufmann versicherte, Rußland hätte bereits den Jahrgang 1915 ausgehoben und durch Maueranschlag bekannt gemacht, daß auch der Jahrgang 1916 am 1. April zu den Fahnen einberufen werde.

Russische Schändlichkeiten in Galizien.

Von der holländischen Grenze, 16. März. (U.) Der „Trib“ wird ohne weitere Quellenangabe gemeldet: In Galizien hätten die Russen bei ihrem Einfall vier Jesuiten gefangen genommen und nach Straßau gebracht. Unterwegs sei einer, ein Novize, totgeschlagen worden. Ein Schachspieler sei solange nachgejagt worden, bis er tot niederfiel. Zwei Patres seien in einer Kirche zu Lemberg erschossen worden. In einem einzigen Teil Galiziens seien etwa 250 Einwohner durch russische Truppen vor die Wahl gestellt worden, den katholischen Glauben abzuschwören oder die Lebensstrafe zu erleiden. Alle seien getötet worden.

Die russischen Militärtruppen waren und waren.

Wien, 16. März. (U.) Die Militärtruppen der russischen Blätter legen den Kämpfen um Grodno und Ossowice besondere Bedeutung bei und warnen vor der Auffassung, daß der in dem amtlichen russischen Bericht bekann- gezeichnete große Erfolg in diesen Gegenden tatsächlich jede Befürchtung bannen könne. Im „Rustoj Slowo“ wird dargelegt, daß augenblicklich zwischen Weichsel und Njemen eine Schlacht tobt, von deren Ausgang vielleicht das Schicksal der Operationen im Osten abhängt. Aufsehen erregt ein Artikel des „Rustoj Inwalid“, der über Mangel an Offensivgeist in der russischen Armee klagt und betont, die Reizung zur Defensive sei auf den Mangel an Initiative und taktische Ungeschicklichkeit zurückzuführen. (S. 3.)

Truppenbewegungen in Serbien.

Sofia, 16. März. (U.) Die „Prawda“ erzählt aus Risch, daß seit Sonntag der Personenzugverkehr in ganz Serbien auf Verfügung des Hauptquartiers bis zum 17. März eingestellt worden sei. Zweifelloso hänge dies mit einer Neugruppierung der Streitkräfte zusammen. (D. Tagesztg.)

Türkei und Dreiverband.

Rotterdam, 16. März. (U.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Athen, daß die Flotte der Verbündeten, welche die Dardanellenforts beschle, am Donnerstag eine Brücke, 4 Kilometer vom Städtchen Tchanalate entfernt, zerstörten. Das Feuer der Türken sei in den letzten Tagen weit besser gerichtet als früher. (S. A.)

Soll die Dardanellenbelagerung aufgegeben werden?

Konstantinopel, 17. März. (U.) Nach allgemeiner Ansicht ist das Abflauen des Bombardements der Dardanellen ein langsamer Uebergang zum völligen Abbruch des Angriffes. Sollte aber der Unterbruch der Beschle die Absicht des Feindes zu Grunde liegen, umfahende Vorbereitungen zu treffen, weil er zur Ueberzeugung gelangte, daß mit den bisherigen nichts durchführbar ist, so wird der Dreiverband bald einsehen, sagt der „Turan“, daß gerade diejenigen versagen, auf deren Hilfe zumeist gerechnet wird. (W. F. 3tg.)

Die Kämpfe gegen Smyrna.

Athen, 17. März. (U.) Nach Meldungen aus Chios haben gegen Smyrna seit zwei Tagen keine ernstlichen Operationen stattgefunden. In der Stadt und auf den umliegenden Höhen werden türkische Truppen konzentriert, die 80 000 Mann erreichen. Die Batterien der Forts Dje und Melphi setzen ihr wohlgezieltes Feuer gegen die

lange Schlange aussehende Militärkolonne zu uns wälzte, in eine dicke Staubwolke gehüllt. Langsam haben wir uns gesammelt: Bataillon auf Bataillon, zur Brigade. Als wir eine Brigade waren, marschierten wir weiter. Die Sonne brannte mit ganzer Glut auf uns hernieder, der Schweiß rann vom Gesicht herunter, hinter sich weiße Schürzen lassend, der Staub setzte sich auf die Montur, in den Ohren und in der Nase fest und klebte die Augen zu, welche durch den eingebrungenen Schweiß brannten. Das Blut juckte und wählte im Körper, die Finger schwellen an, und vor den Augen treiften dunkle Punkte. Der Tornister ward immer schwerer, doch der Körper bemühte sich, die Schwere der Rüstung zu überwinden. Das Auge suchte vergebens nach einem Stüchlein frischer Natur; ringsum alles durch die Sonnenglut verbrannt, nur gelbes, niedriges Getreide mit wilden Mohnblumen darin wogte uns entgegen. Aber, juchhei, dort vor uns ein Wald, das Herz jauchzte voll Freude über den erfrischenden Schatten. Bald aber haben wir auch diesen verlassen müssen und sind auf eine neue, zerfahrene Straße gekommen, in der sich lange, tiefe Löcher befanden und die mit armen Weiden bepflanzt war. Paul, mein Kamerad, sagte: „Daß hier keine Obstbäume gepflanzt werden?“ Alles auf der Welt hat seinen Zweck. Die Weiden werden von ihren Ästen entblättert, aus denen dann lange Roste gemacht und mit ihnen die Straßenlöcher ausgeglichen werden. Man kann sich ein Bild machen über die Anstrengungen eines Kriegstransports, der solche Straßen passieren muß. Hier und da kamen wir an verkommenen Hütten vorüber, vor denen arme, nicht gerade gesund aussehende Einwohner standen, die uns in schlecht gereinigten hölzernen Gefäßen gelblich aussehendes Wasser reichten, auf das wir uns trotzdem häufig stützten: waren doch die Wurzeln so trocken wie das verbrannte Unkraut rings um uns. Unter den Einwohnern stand ein altes Weib, das sich fortwährend befreuzte, dabei weinte und „Ach Gott, Gott, was für Rot!“ jammerte und schrie. So sind wir auf ein großes Gehöft losmarschiert, wo wir die Rüstung ablegten und im Schatten der Obstbäume eine halbe Stunde Rast hatten. Aber bevor wir die Glieder richtig gestreckt und die Lippen mit frischem Wasser gehdrig befeuchtet hatten, wurde befohlen „Auf!“ Schnell die Sachen zusammengepackt, den Tornister auf den Buckel geworfen und

feindliche Flotte fort und verhindern jede Operation. Tenedos wird gemeldet, daß ein englischer Kreuzer Herauschießen einer Mine aus den Dardanellen aufstieg und schwere Beschädigungen erlitt. (Morgenpost)

Wie Seeverversicherungsätze stiegen.

Haag, 16. März. Der „Daily Chronicle“ meldet, daß die Schiffsraten von Amerika nach den nordfranzösischen und westenglischen Häfen infolge der Verschärfung des Seeverkehrs gestiegen sind, und zwar um 5 vom Hundert. Die Frachten nach den Häfen des Mittelmeeres und von dort nach den Häfen des Nordatlantiks sind um 7,5 vom Hundert gestiegen. Die Prämien für Seeverversicherungen von den englischen Häfen nach den nordatlantischen Plätzen stiegen seit dem 10. März um 30 vom Hundert, diejenigen nach den amerikanischen Häfen um 100 vom Hundert. Ferner wird mitgeteilt, daß über 600 Hundert der englischen Dampfer aus dem Verkehr der Handelsflotten zurückgezogen wurden. (S. A.)

Das Finanzabkommen der Entente.

Hamburg, 16. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) „Hamburger Nachrichten“ melden: Nach Pariser Berichten enthält das neue Finanzabkommen zwischen Frankreich, England und Rußland folgende Hauptbestimmungen:

1. Frankreich und England bestreiten für die ganze Kriegsdauer aus eigenen Mitteln alle in Paris, London und New York zahlbaren Fälligkeiten Rußlands für Anleiherungen, sowie die Zinsen der russischen Staatsanleihe, der von dem russischen Staate garantierten Eisenbahnanleihen.

2. Rußland verpflichtet sich, alle ausgelegten Anleihen im Jahr nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages, ebenso wie alle aufgelaufenen Zinsen und Rückzahlungen zu leisten.

3. Als Spezialpfand bestellt Rußland die in den Lagernden Getreidevorräte, über die die Geldgeber in London und Paris in Form von Konnossementen verfügen können.

4. Unter den gleichen Bedingungen werden Frankreich, England der russischen Regierung auch den auf letztere entfallenden Anteil an der finanziellen Unterstützung der griechischen, serbischen und montenegrinischen sowie anderer Länder vorschießen, die im Laufe des Weltkrieges an die Seite des Dreiverbandes treten sollten.

Aus der Budgetkommission des Reichstages.

Berlin, 16. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Budgetkommission des Reichstages ist bei der Fortsetzung der Beratung über das Finanzgesetz zunächst verschiedene Klagen zur Sprache gekommen. Die erste Gruppe der Klagen befahte sich mit den Mißständen, die besonders zu Kriegsbeginn im Gebiet des Zwischenhandels und Agententums vorhanden waren. Dabei wurde gegeben, daß ein großer Teil der Schuld daran die Lieferanten selber trügen, indem sie sich mit Angeboten an solche Zwischenhändler wandten, anstatt sie den militärischen Beschaffungsstellen direkt zu unterbreiten. Die zweite Gruppe der Klagen behandelte die zum Teil ungenügende Vorbereitung auf den Krieg, die zu Kriegsbeginn besonders in der mangelnden Zentralisation zum Ausdruck kam. Die Beratungen darüber zu vertiefen, sei jetzt nicht Zeit, doch man nach dem Friedensschlusse darauf zurückkommen. Stellvertreter des Kriegsministeriums gab zu, daß zunächst gewisse Mißstände bestanden hätten, doch habe die Verwaltung überall scharf zugegriffen und zur Beseitigung der Rohstoffverfälschung und des Lieferungsengpasses große Organisationen geschaffen, so daß ernsthaft anzunehmen gegenwärtig nicht mehr beständen. Die anfänglichen Mißstände seien hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der Bedarf weit über das hinausging, was ursprünglich angenommen worden war. Auch heute konnte der stellvertretende Kriegsminister auf eine Anfrage, wie es hinsichtlich der Versorgung mit gewissen Rohstoffen stehe, erneut erwidern, daß unsere Kriegsführung von der Rohstoffversorgung gänzlich unabhängig sei. Von anderen Vertretern des Kriegsministeriums wurde darauf hingewiesen, daß die Vergebungen nur zu einem geringen durch das Kriegsministerium erfolgten. Hierfür seien in diesem eine große Zahl von Verwaltungsbehörden gebildet. Bei der gewaltigen Zahl der Persönlichkeiten, die

wieder weiter mit Gotteshilfe. Galt es doch, für Gott, für unser Vaterland auch hier schon die Pflicht zu thun. Es war herrlich anzusehen, wie unsere hechttrauen Jäger sich zum Weitermarsch ansetzten.

Der Weg führte uns wieder auf eine endlose, mit hohen bedeckte Straße und nirgendes waren weder Häuser noch Menschen und Bäumen zu erblicken. Ueberall war die Sonnenglut hernieder, wir habeten fast im Schweiß, einmal, wie hingezaubert, eine Turmspitze am Horizont, einer Weile gar eine Häusergruppe, und langsam vor uns sich vor uns die Stadt S... W... aus. Nach nicht langer Zeit sind wir hineinmarschiert und von allen Seiten begrüßt uns Militär und nur Militär. Auf die Häuser verteilte unser Zug in der katholischen Pfarrei einquartiert. Schnell abgelegt, abgestaubt und abgewaschen und nach der Mahnung unseres Leutnants, keinen Alkohol zu trinken, sind wir in die Stadt gegangen. Dort kauften wir alle lichen Sachen ein, die uns nötig waren zur Verbesserung unserer Verpflegung und Ausrüstung; lieber auf den Buckel geladen, als nachher etwas Nötiges Feldes entbehren. Aber das, was zum Kaufen am meisten geboten wurde, war — Alkohol! Soviel Alkohol habe ich in meinem Leben nicht gesehen, wie hier. Zum ersten habe ich die polnischen Juden mit ihren rituellen Zügen und Pelztappen, in schwarze Kitteln gehüllt, gesehen, die allerlei Sachen zum Kaufe anboten, und jedes Stück Geldes mit Falkenaugen befehend. „Srbata, Srbata“ riefen sie und reichten uns eine Tasse wässrigen Tees. Ran hierbei auch auf den Marktplatz, wo so viel Unrat herumlag, daß man bloß einzelne Pflastersteine sah. Er sah so aus ein Marktplatz in einem russischen Städtchen, wo die deutschen Kameraden bei der Reinigung auf ein Pfand stießen, von dem die ältesten Einwohner gar keine Ahnung hatten. Vor dem Marktplatz stand eine schlichte Kirche, und diese Gelegenheit benutzten die polnischen Soldaten zur Beichte. Als sich der Abend herniedergefellt drang aus allen Winkeln der Stadt das Getöse der Kanonen und manche schöne Weise entwich der Brust, und Ohr und die Seele mit ganzer Kraft zu erfassen. Wir kamen die Kanallerie, Artillerie und Pioniere angelockt auch die Eisenbahn lud etliche Waggon Militär aus. (S. A.)

Emil Dostal.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung

betreffend

Erhebung der Vorräte an Kartoffeln.

Es muß angenommen werden, daß noch Inhaber von Kartoffelvorräten von 1 Zentner und mehr mit der Anmeldung im Rückstande geblieben sind.

Zur Vornahme der noch rückständigen Anzeigen wird eine letzte Nachfrist bis zum 19. d. Mts. einschließlich gegeben.

Inhaber von anzeigepflichtigen Kartoffelvorräten, welche die Anzeige bisher versäumt haben, haben spätestens bis zum Ablauf dieser Frist die Anzeige auf Zimmer Nr. 6 des Rathhauses in den Geschäftsstunden nachzuholen.

Nach Ablauf dieser Frist werden alle Säumigen zur strafrechtlichen Verfolgung gebracht.

Limburg a. d. Lahn, den 17. März 1915.

3/63

Der Magistrat: Haerten.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadtgemeinde Limburg für das Rechnungsjahr 1915 liegt gemäß § 76 der Städteordnung vom 19. d. Mts. ab 8 Tage lang auf dem Rathause, Zimmer Nr. 1, zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offen.

Limburg, den 17. März 1915.

Der Magistrat: Haerten

Bekanntmachung.

Die zum Heere eingezogenen, nicht im Felde stehenden Landwirte können zur Sicherstellung der Frühjahrsseldbestellung auf einige Tage beurlaubt werden.

Landwirte, die zu diesem Zwecke beurlaubt werden, haben nicht nur ihren eigenen Acker zu bestellen, sondern haben auch in anderen landwirtschaftlichen Betrieben, in denen es notwendig ist, besonders in solchen, deren Betriebsunternehmer im Felde stehen, auszuweichen.

Etwaige Anträge auf diesbezügliche Beurlaubung sind umgehend im Rathause Zimmer Nr. 4 unter Angabe des Namens des Einberufenen und des Truppenteils, bei welchem er dient, anzubringen.

Limburg, den 15. März 1915.

Der Bürgermeister:
Haerten.

2/63

Evangelischer Bund Ortsverein Limburg.

Sonntag den 21. März, abends 8 Uhr, im evang. Gemeindehaus:

Kriegsfamilienabend.

Deklamationen, Chorvorträge und Solosänge.

Vortrag des Generalsekretärs des evang. Bundes Riemschneider, Halle:

1. Der Weltkrieg und das deutsche Volk.
2. Ruffentage in Ostpreußen (mit Lichtbildern).

Hierzu werden alle Glieder der Gemeinde herzlich eingeladen.

7/61

Limburger Spar- und Bauverein

Eingetr. Gen. mit beschr. Haftung.

Sonntag den 28. März 1915, nachmittags 2 Uhr, findet im Lokale des Herrn Dillmann („Deutsches Haus“) die

ordentliche Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Jahresrechnung für 1914 und Verteilung des Reingewinns.
3. Entloftung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Festsetzung des Gesamtbetrags, welchen Anleihen und Spareinlagen nicht überschreiten sollen.
5. Ersatzwahl ausstehender Aufsichtsratsmitglieder.
6. Anträge der Mitglieder.

Die Jahresrechnung liegt den Mitgliedern im Geschäftszimmer, Holzheimstr. 58, zur Einsicht offen.

1/63

Der Vorstand des Limburger Spar- und Bauvereins

E. G. m. b. H.

Hut. Victor. Jos. Zimmermann. Leonh. Papp.

Holzversteigerung.

Freitag den 19. März l. Js.,
vormittags 11 Uhr

anfangend, kommen im hiesigen Gemeindefeld,

Distrikt 4:

- 1 Lärchenstamm von 1,51 Fst. und
- 3 Kiefernstämme von 1,49 Fst.,

Distrikt 7b:

- 35 Stämme von 6,35 Fst.,
- 79 Stangen 1., 164 2., 528 3., 475 4. und
- 225 5. Klasse

zur öffentlichen Versteigerung.

Dorndorf, den 16. März 1915.

Der Bürgermeister:
D o f.

2/62

Zeichnet die Kriegsanleihe

Ein jüngerer
Bauschlossergeselle
sofort gesucht. 1/55

August Strauß,
Schlossermstr. Schlenker 22.

Formerlehrlinge

werden unter günstigen Bedingungen eingestellt bei

Theodor Ohi,
12/59 Limburg

Weisse Italienerhühner

per Stück Mk. 2.50—3.—
Magnus, Tal Josafat.

6/63

Lehrstelle gesucht.

Für meinen 15 Jahre alten Jungen suche ich einen tüchtigen Lehrmeister der Klempnerbranche, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich in d. Installation elektr. Anlagen sowie in der Mechanik gründl. auszubilden. Off. u. Nr. 4/61 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

2- oder 3-Zimmer-
wohnung, monatl. 18 bzw. 23 Mk., sofort oder später zu vermieten, eventl. mit Gartenanteil. 6/63
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Tapezierergehilfe

sucht sofort 4/63
H. Serrmann, Bad Ems.

Kreisarbeitsnachweis Limburg a. L.

Walderdorfer Hof — Telefon 107

vermittelt für Arbeitnehmer kostenlos gewerbliche, nichtgewerbliche und landwirtschaftliche Arbeiter, Tagelöhner, weibl. Dienstboten, Küchen- u. Kindermädchen, landwirtschaftliche Knechte, Mägde, Fabrik- Arbeiter und Arbeiterinnen. 4/175
Bürozeiten 10—12^{1/2}, vorm., 4—8 nachm.

In der Kriegszeit

ist das Lesen einer gediegenen Tageszeitung so notwendig wie das tägliche Brot. Nicht darauf gründet sich der Wert eines kleineren Blattes, dass es in seinen Spalten allen möglichen Nachrichten, die wie Pilze aus der Erde schießen, Raum gibt, sondern dass es versteht, von dem vorhandenen, oft höchst umfangreichen Nachrichtenmaterial das Beste für seine Leser herauszufinden. Darum

sollte in keiner Familie

der „Limburger Anzeiger“, der sich als kleineres Blatt bemüht, diesen Grundsatz zu verwirklichen, entbehrt werden. Der „Limburger Anzeiger“ bringt nicht nur rasch und nach zuverlässigsten Quellen das Neueste von den verschiedenen Kriegsschauplätzen, sondern behandelt auch mit besonderer Sorgfalt alle Fragen, die für die Landwirtschaft, Handel und Gewerbe treibende Bevölkerung unseres Kreises von Wichtigkeit sind. Auch ist er wegen seines gerade jetzt in der Kriegszeit doppelt wichtigen amtlichen Teiles für Unterbehörden aller Art wie für alle Berufskreise ein unentbehrliches Nachschlageblatt. Es sollte deshalb wegen seines für alle Bevölkerungskreise wichtigen Inhalts in keinem Hause

der „Limburger Anzeiger“ fehlen.

Der Verlag hat sich entschlossen, anlässlich des hundertsten Geburtstages Otto von Bismarcks (1. April 1915) eine achtseitige, schön ausgestattete

Bismarck-Sonder-Beilage

an die Leser seines „Anzeigers“ kostenlos gelangen zu lassen. Die Beilage, die unserem „Anzeiger“ am 1. April d. Js. beiliegen wird, behandelt das Leben des erfolgreichsten aller deutschen Staatsmänner durch die Feder bedeutender Schriftsteller und wird unseren Lesern sicherlich sehr entsprechen. Trotz bedeutend gesteigerter Herstellungskosten, die unserem Blatt durch die Kriegslage entstanden sind, tritt ein Abonnementsaufschlag nicht ein. Der „Limburger Anzeiger“ kostet nach wie vor

vierteljährlich 1.50 Mk.

ohne Postaufschlag und Bringerlohn. Bestellungen für das II. Quartal 1915 werden schon jetzt entgegengenommen bei unseren Trägerinnen, sämtlichen Postanstalten bzw. von deren Briefträgern, sowie

bei der Geschäftsstelle des

„Limburger Anzeiger“

:: Limburg, Brückengasse 11. ::

Verzeichnis der Militär-Paket-Depots.

Pakete und Frachtpakete bis 50 kg sind zu senden:

für Angehörige der Truppenteile, die dem Verbande der nachstehenden Korps angehören	nach dem Militär-Paketdepot
Gardekorps, Garde-Regiment	Berlin (Anh. Gb.).
1. Armee-Korps, 1. Reserve-Korps, 1. Kavallerie-Division mit zugeordneten Formationen	Königsberg Pr. (Esb.).
2. Armee-Korps, 2. Reserve-Korps, 3. „ „	Stettin (Gdb.).
4. „ „	Brandenburg (Gdb.).
5. „ „	Magdeburg (Gdb.).
6. „ „	Frankfurt (Gdb.).
7. „ „	Dresden (Gdb.).
8. „ „	Düsseldorf (Derend.).
9. „ „	Coblenz (Rheinb.).
10. „ „	Hamburg (Gdb.).
11. „ „	Kassel (Gdb.).
12. „ „	Dresden (Neustadt).
13. „ „	Stuttgart (Gdb.).
14. „ „	Karlsruhe (Gdb.).
15. „ „	Strasbourg (Gdb.).
16. „ „	Reg. (Gdb.).
17. „ „	Danzig (Leg. Tor).
18. „ „	Frankfurt (Leg. Tor).
19. „ „	Leipzig (Dresden. Gdb.).
20. „ „	Elbing.
21. „ „	Mannheim.
22. „ „	Berlin (Anh. Gdb.).
23. „ „	Stettin (Gdb.).
24. „ „	Brandenburg (Gdb.).
25. „ „	Frankfurt (Gdb.).
26. „ „	Kassel (Gdb.).
27. „ „	Dresden (Neustadt).
28. „ „	Stuttgart (Gdb.).
29. „ „	Königsberg Pr. (Esb.).
30. „ „	Brandenburg (Gdb.).
31. „ „	Düsseldorf (Derend.).
32. „ „	Dresden (Gdb.).
33. „ „	Coblenz (Rheinb.).
34. „ „	Hannover (Nord.).
35. „ „	Karlsruhe (Gdb.).
36. „ „	Strasbourg (Gdb.).
37. „ „	Reg. (Gdb.).
38. „ „	Danzig (Leg. Tor).
39. „ „	Frankfurt (Leg. Tor).
40. „ „	Hannover (Nord.).
41. „ „	Hamburg (Gdb.).
42. „ „	Brandenburg (Gdb.).
43. „ „	Frankfurt (Gdb.).
44. „ „	Stuttgart (Gdb.).
45. „ „	München (Gdb.).
46. „ „	Würzburg (Gdb.).
47. „ „	Nürnberg (Gdb.).
48. „ „	München (Gdb.).
49. „ „	Nürnberg (Gdb.).
50. „ „	Breslau (Gdb.).
51. „ „	Hamburg (Gdb.).
52. „ „	Leipzig (Dresden. Gdb.).
53. „ „	Coblenz (Rheinb.).
54. „ „	Breslau (Gdb.).
55. „ „	Berlin (Schöneberg. Gdb.).
56. „ „	Berlin (Gdb.).
57. „ „	München (Gdb.).
58. „ „	München (Gdb.).
59. „ „	München (Gdb.).
60. „ „	München (Gdb.).
61. „ „	München (Gdb.).
62. „ „	München (Gdb.).
63. „ „	München (Gdb.).
64. „ „	München (Gdb.).
65. „ „	München (Gdb.).
66. „ „	München (Gdb.).
67. „ „	München (Gdb.).
68. „ „	München (Gdb.).
69. „ „	München (Gdb.).
70. „ „	München (Gdb.).
71. „ „	München (Gdb.).
72. „ „	München (Gdb.).
73. „ „	München (Gdb.).
74. „ „	München (Gdb.).
75. „ „	München (Gdb.).
76. „ „	München (Gdb.).
77. „ „	München (Gdb.).
78. „ „	München (Gdb.).
79. „ „	München (Gdb.).
80. „ „	München (Gdb.).
81. „ „	München (Gdb.).
82. „ „	München (Gdb.).
83. „ „	München (Gdb.).
84. „ „	München (Gdb.).
85. „ „	München (Gdb.).
86. „ „	München (Gdb.).
87. „ „	München (Gdb.).
88. „ „	München (Gdb.).
89. „ „	München (Gdb.).
90. „ „	München (Gdb.).
91. „ „	München (Gdb.).
92. „ „	München (Gdb.).
93. „ „	München (Gdb.).
94. „ „	München (Gdb.).
95. „ „	München (Gdb.).
96. „ „	München (Gdb.).
97. „ „	München (Gdb.).
98. „ „	München (Gdb.).
99. „ „	München (Gdb.).
100. „ „	München (Gdb.).



Mode und Haus

Moden- und Familienblatt I. Rang

2x monatl. je 40 Seiten mit Schnittzeichnungen

M. 1. — 1. Jahrgang

Jährlich: Tausende Bilder u. Modellen